

**Online-Tagung der Stiftung Kulturlandschaft
„Kooperativer Naturschutz in der Landwirtschaft -
Durchführung von AUKM
(Agrarumweltmaßnahmen) in Sachsen-Anhalt
nach dem Niederländischen Kooperationsmodell“
am 02.12.2021**

**Vortrag Bernt Farcke, Abteilungsleiter Ländlicher
Raum und Agrarpolitik des Ministerium für
Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und
Forsten des Landes Sachsen-Anhalt**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich verfolge mit Interesse, wie in dem Modellprojekt
getestet wird, ob der kooperative Ansatz eine
sinnvolle Ergänzung unserer
Agrarumweltmaßnahmen ist und in die Praxis
überführt werden kann.

Zweifellos ergeben sich aus diesem Ansatz viele
Vorteile für die Erhaltung der Agrobiodiversität und für
den Klimaschutz. Frau Dr. Hochbach von der Unteren
Naturschutzbehörde des Bördekreises wird den
Naturschutzplan als Grundlage für die Lenkung der

Agrarumweltmaßnahmen in dem Gebiet in der Magdeburger Börde darstellen.

Sachsen-Anhalt trägt eine besondere Verantwortung für die Erhaltung des Feldhamsters und des Rotmilans hat. Dieser Verantwortung wollen wir gerecht werden, denn beide Arten haben eines ihrer wichtigsten Verbreitungsgebiete in der Börde, der Feldhamster sogar nur auf Flächen mit mehr als 80 Bodenpunkten.

Die bisherigen Versuche, den Erhalt dieser Arten in Sachsen-Anhalt mit Agrarumweltmaßnahmen zu fördern, waren nicht sehr erfolgreich. Selten wurden die für den Artenschutz effektiven landwirtschaftlichen Flächen mit den Maßnahmen erreicht. Einen Verbund zwischen den einzelnen Maßnahmen gab es kaum. So haben wir festgestellt, dass wir ohne eine konsequente Lenkung der Agrarumweltmaßnahmen in den Regionen mit hochwertigen Böden nicht weiterkommen.

Wie Sie alle wissen, sind die Kosten für den Ausgleich der Einkommensverluste, die durch die Bewirtschaftungseinschränkungen entstehen, auf den guten Böden sehr hoch. Wir können es uns schlicht nicht leisten, die besonders teuren Maßnahmen

weiterhin ungelenkt auf die Flächen zu bringen. So waren es letztlich auch ökonomische Gründe, die uns zum niederländischen Modell der Durchführung von Agrarumweltmaßnahmen führten.

Für den Test im Modellprojekt hatten wir zunächst nur drei Maßnahmen ausgewählt.

Für die kommende Förderperiode wurde ein erweitertes Portfolio an Maßnahmen entwickelt, die die Vielfalt der Arten und der Lebensräume in den Agrarlandschaften bewahren sollen. Diese Maßnahmen wurden im MWL in enger Abstimmung mit der Kulturlandschaftsstiftung und mit im Projekt teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirten entwickelt.

Zurzeit unterziehen sich diese Maßnahmen einer letzten fachlichen Untersuchung im Rahmen eines Projekt des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung zur Entwicklung von AUKM für die kommende Förderperiode und auch im Rahmen des Franz-Projekts werden diese Maßnahmen diskutiert. In beiden Projekten werden die von uns geplanten Maßnahmen von Experten aus verschiedenen Institutionen bundesweit diskutiert und kommentiert und so fachlich optimiert. Für Sachsen-Anhalt sind

dies für das kooperative Modell folgende Maßnahmen:

- Erbsenfenster,
- Extensiver Wintergetreidestreifen,
- Extensives Sommergetreide flächig und in Streifenform,
- Sommergetreidestreifen mit Untersaat,
- Ährenernte zum Feldhamsterschutz,
- Ackerwildkrautstreifen sowie
- der Anbau kleinkörniger Leguminosen.

Bereits jetzt können wir sagen, dass die kooperativen Agrarumweltmaßnahmen zweifellos einen höheren Nutzen für die Agrobiodiversität bringen, als die bisherigen einzelbetrieblich durchgeführten AUKM.

Bei anderen prognostizierten Vorteilen sieht es nach den ersten Erfahrungen im Modellprojekt schon anders aus. Die versprochene Absenkung des Verwaltungsaufwandes ist bisher nicht feststellbar. Frau Scherbaum vom Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung wird über die bisherige Umsetzung in der Landwirtschaftsbehörde vor Ort berichtet.

Auch im Ministerium macht das neue Modell der Agrarumweltmaßnahmen viel Arbeit. Bisher wurden noch nicht alle Verfahrensschritte im Projekt

durchlaufen und bei neuen Verfahren braucht es immer etwas Zeit, bis sie reibungslos funktionieren. Aber es zeigt sich auch, dass die bisherigen Abläufe in der Zahlstelle nur schwer mit der kooperativen Durchführung der Maßnahmen vereinbar sind.

Ob uns dies gelingen kann und ob der für die Adaptierung der kooperativen Maßnahmen notwendige Verwaltungsaufwand gerechtfertigt ist, muss die weitere Durchführung des Modellprojekts noch zeigen.

So sind die Systeme zur Antragstellung und – bearbeitung bisher darauf ausgerichtet, dass nur ein Antragsteller/eine Antragstellerin auf eine Fläche zugreift. Dies gilt für die Maßnahmen der 1. Säule und der 2. Säule gleichermaßen. Im Modell gibt es nun einen Antragsteller für die Direktzahlungen und zukünftig auch für die Ökoregelungen und zusätzlich einen anderen Antragsteller – das Kooperativ – für die 2. Säule. Ob dies mit einem vertretbaren technischen und finanziellen Aufwand vereinbar ist, bleibt zu untersuchen.

Im Projekt hat sich auch gezeigt, dass die Leitung der Kooperative, in unserem Modellprojekt die Kulturlandschaftsstiftung, sehr gut mit der rechtlichen

und technischen Abwicklung von Agrarumweltmaßnahmen vertraut sein muss. Sie ist die Antragstellerin und berät die Landwirtinnen und Landwirte bei der Umsetzung der Maßnahmen. Fehler, die dabei geschehen, wirken sich im InVeKoS-System gravierend bei der Zahlung der zweiten Säule und ggf. auch der ersten Säule aus.

Sollten wir uns dafür entscheiden, dass Modellprojekt in den Praxisbetrieb zu überführen, können wir uns für die neue Förderperiode vorstellen, in Sachsen-Anhalt zunächst mit drei AUKM-Kooperationen zu starten. Wir könnten uns vorstellen, dass jede Kooperation ein Budget und das für die Umsetzung der Ziele der Erhaltung der Agrobiodiversität in der Region anwendbare Maßnahmenportfolio erhält. Die Kooperation würde dann auf dieser Grundlage mit den teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirten, der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde, dem ALFF und mit verschiedenen weiteren Interessenvertretungen, wie beispielsweise Landschaftspflegeverbänden und Naturschutzorganisationen einen Naturschutzplan für die Maßnahmenumsetzung im Gebiet erarbeiten und auf dieser Grundlage die Einzelmaßnahmen umsetzen.

Wie bereits gesagt, möchte ich heute jedoch noch keine Prognose darüber abgeben, ob und wenn ja mit welchen Details kooperative AUKM in Sachsen-Anhalt zukünftig angeboten werden. Wir befinden uns mit unserem Projekt in der Halbzeit und haben noch Zeit verschiedene Wege auszuprobieren. Ich bin zuversichtlich, dass wir den für die Landwirtinnen und Landwirte und für die Verwaltung optimalen Weg finden werden, um die Agrobiodiversität in Sachsen-Anhalt nachhaltig zu bewahren.

Bitte erlauben Sie mir am Ende noch meinen besonderen Dank auszusprechen:

- An die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ALFF Mitte und der UNB Börde, die sofort bereit waren, das Modellprojekt zusätzlich zu ihren regulären Aufgaben zu bearbeiten. Besonders bedanke ich mich bei Frau Dr. Hochbach und Frau Scherbaum und Frau Müller mit Ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern.
- An den Landesbauernverband und an die Kulturlandschaftsstiftung. Hier gilt mein besonderer Dank Herrn Apprecht, Herrn Dr. Birger und Frau Theile für die erfolgreiche Organisation des Projekts vor Ort.

- An alle teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirte, die sich auf das Experiment eingelassen haben, am Modellprojekt teilzunehmen und die Zeit und Ressourcen in die Umsetzung der konkreten Maßnahmen investieren.
- An meine Kolleginnen und Kollegen im MWU.

Allen Mitwirkenden meinen herzlichen Dank und dem Modellprojekt einen erfolgreichen Verlauf!